

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 263.

Mittwoch den 9. November.

1898.

Auch ein Stück Sozialpolitik.

*** Auch die Presse des Bundes der Landwirthe kann nachgerade nicht umhin, zugestehen, daß nicht nur die Fleischpreise hohe sind, woran ja nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Zwischenhändler und die Fleischer die Schuld tragen, sondern auch die Einkaufspreise, die z. B. 1869 und 1870 und 1892 ähnlich hohe gewesen seien. Aber darunter, so versichert die „Allstr. Landw. Ztg.“, hätten nicht die Consumenten sondern — die Fleischer zu leiden. Denn die Consumenten hätten heute das billige amerikanische Fett, den dänischen und außer-europäischen Speck, die böhmische und west-märkische Wurst, mit denen Deutschland überflutet sei. Daraus zieht das Organ des Bundes der Landwirthe den Schluß, daß die Interessen der Fleischer und Landwirthe gleiche seien, d. h. daß beide das gleiche Interesse hätten, die Einfuhr von ausländischem Fett und Speck, auf dessen Genuß namentlich die Arbeiterbevölkerung angewiesen ist, weil der Arbeiter das mindestens doppelt so theure inländische Product nicht bezahlen kann, zu verhindern. Schon von diesem Gesichtspunkte aus ist es verständlich, wenn die Presse des Bundes die ausländische Waare nicht nur als billig, sondern auch als unrentabel und schlecht bezeichnet. Die Einfuhr zu verbieten, ist schon mit Rücksicht auf die Handelsverträge unmöglich. Aber die Agrarier haben bekanntlich unter freundlicher Beihilfe des preussischen Ministers für Landwirtschaft ein Mittel ausfindig gemacht, um die Bestimmungen der Handelsverträge illusorisch zu machen. Die aus ausländischen Fleischwaaren bei der Einfuhr ergebene gesundheitspolizeiliche Untersuchung zu unterwerfen, ist so lange unmöglich, als die gleiche Untersuchung nicht für das ausländische Fleisch vorgeschrieben ist. Diese Voraussetzung zu beschaffen, ist der Gegenstand der betr. der obligatorischen Fleischschau bestimmend, der dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Mit dieser Maßregel, soweit es sich darum handelt, für die gesunde Ernährung der Bevölkerung zu sorgen, sind wir ohne Weiteres einverstanden. Bis auf eine kleine Anzahl deutscher Staaten besteht ja die Fleischschau heute schon und wenn sie in einzelnen Provinzen selbst Preussens noch nicht besteht, so ist ja aus den parlamentarischen Verhandlungen bekannt, daß die Regelung der Angelegenheit durch Polizeiverordnung durch die Provinzialräthe verbunden worden ist. Ist aber einmal die gesetzliche Regelung der Fleischschau für das Inland erfolgt, so muß selbstverständlich die ausländische Einfuhr derselben Controle unterliegen; wobei aber, wenn es nach dem Willen der Agrarier und der Fleischer geht, die Einfuhr ausländischer Fleischwaaren und von Wärschenfleisch unter dem Vorwande, daß die Untersuchung derselben nicht möglich sei, ohne Weiteres verboten werden soll. Die arbeitende Bevölkerung würde dann auf den ausschließlichen Genuß der inländischen Fabrikate angewiesen und gezwungen sein, auch in Zeiten normaler Fleischpreise für die ihrem Bedürfnisse entsprechenden inländischen Fleischwaaren den doppelten Preis zu bezahlen oder den Fleischconsum um die Hälfte zu vermindern. So bekämpften die Agrarier die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaufe ging es am Sonnabend wieder recht lebhaft zu. Die Beratung des Votums, den Grafen Thun wegen Erlass von Verordnungen auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes in Anklagezustand zu versetzen, wurde fortgesetzt. Abg. Schönerer sprach heftig von den österreichischen Zuständen und griff die einzelnen Minister, insbesondere den Justizminister an, welchem er die Worte „Schämen Sie sich“ zurief. Auf die Rede Schönerers antwortete sofort der Minister-

präsident Graf Thun in ebenso heftiger Weise unter stürmischem Beifall der Rechten. Zum eigentlichen Gegenstand der Debatte gab Graf Thun die Versicherung, daß die österreichische Regierung sich vollkommen bemüht sei der Wünsche und Rechte, die ihr die Verfassung enträume. Auch sei sie sich vollkommen bewußt, daß das Staatsgrundgesetz für sie die Richtschnur zu bilden habe. Der § 14 des Staatsgrundgesetzes, in gesetzlichen Schranken gehalten, gebe der Regierung ein verfassungsmäßiges Recht, Verfügungen zu treffen. Er habe die vollste Ueberzeugung, mit seinen beschworenen Pflichten nicht in Widerspruch gekommen zu sein, als er den Antrag auf Erlassung der kaiserlichen Verordnungen stellte. (Beifall, Händeklatschen rechts; der Ministerpräsident wurde vielfach beglückwünscht.) Es sprachen noch die Abgeordneten Splecker und Hohenburger. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Einige Vorstands-Dringlichkeitsanträge wurden hierauf erledigt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. — Für Wiederaufnahme der schärfsten Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus hat sich die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Ostermarks ausgesprochen. — Für eine türkische technische Hochschule in dem Bazar für 1899 eine entsprechende Rache gefordert werden.

Frankreich. In Sachen Biquart's bezogener das französische Kriegsministerium die Nachricht, daß die Untersuchung abgeschlossen sei und Biquart's Freilassung unmittelbar bevorstehe, für unzutreffend; Freilassung habe hierüber noch keine Entscheidung getroffen. Der „Matin“ bestätigt dagegen die Mitteilung, wonach die Untersuchung ergeben habe, daß Major v. Schwarztoppen thätlich der Schreiber des „petit bleu“, wie Biquart das angenommen gewesen. Die Untersuchung habe ferner gezeigt, daß auf dem Umschlag der Name Osterbach ausgedrückt gewesen, und dann aufs neue hingeschrieben worden sei, wodurch der Einbruch erwacht werden sollte, als ob Biquart den Namen gefälscht habe.

Inland. Die russische Presse kommt den Franzosen im Falschodastreit mit England zu Hilfe und droht mit der Aufröhlung der ägyptischen Frage. Einmüthig ziehen Blätter wie die „Wobodomost“, „Nowoje Wremja“ und „Nowost“ gegen England los. „Nowost“ meint sogar, da die ägyptische Frage einen durchaus internationalen Charakter habe, müsse sie durch einen Congress der Mächte gelöst werden, welche die ewige Neutralität Ägyptens unter dem Protektorat aller Mächte erklären könnten. — Graf Murawiew soll, wie Clemenceau erfahren haben will, während seiner jüngsten Anwesenheit in Paris mit Delcasse drei Punkte erörtert haben: Erstens habe er erklärt, er bedauere, Frankreich in der Falschodastreit gegen England nicht unterstützen zu können. Zweitens habe er betont, Frankreichs Zustimmung zur Abrüstungskonferenz bedeute nicht den endgültigen Verzicht auf Groß-Bohringen; drittens habe er von einer neuen russischen Anleihe gesprochen. Clemenceau folgert hieraus die vollkommene Unzulässigkeit des russischen Bündnisses.

England. Die englischen Rüstungen werden trotz Beilegung des Falschodastreites fortgesetzt. Ein „Wolffisches“ Telegramm aus London vom Montag meldet, die Truppen im westlichen Militärbezirk Englands (Devonport) haben Befehl erhalten, mobil zu machen; auch die Marine-rüstungen dauern ungeschwächt fort. Wie eine in Paris eingetroffene Privatdepesche meldet, erhielten vor Kurzem zum Winteraufenthalte in Cannes eingetroffene englische Offiziere Befehl, sich sofort in ihre Garnisonsorte zurückzugeben.

Türkei. Aus Kreta meldet das Wiener f. f. Feleg-Corr.-Bü., daß am Sonnabend der Rest der türkischen Truppen von dem englischen Geschwader

nach dem Hafen von Candia gebracht und auf ein türkisches Schiff eingeschifft wurde. Gleichzeitig hat Candia die Entwaffnung der Christen begonnen. Ein in der Nähe des Fort Regidit bei Candia verankertes türkisches Panzerschiff ohne Dampfmaschine, das Marinemannschaften am Bord hatte, wurde am Sonntag von Anlagern beschossen. Eine italienische Panzerregate kam zum Schutz herbei. — Der türkische Post- und Telegraphendienst ist eingestellt. — Kaiser Nikolaus ließ durch Admiral Strowslow der Bevölkerung von Retimo seinen Dank aussprechen, weil sie am Namenstage des Kaisers mit der Erklärung, sie wolle der Abrüstungs Idee des Kaisers entgegenkommen, freiwillig die Waffen abliefern. — Die vier Mächte sind übrigens über eine Hauptfrage, nämlich über die Stellung des Prinzen Georg als Obercommissar noch nicht vollkommen einig, deshalb ist noch keinerlei Notification an die Pforte erfolgt. Ebenso herrscht unter den Mächten noch keine Uebereinstimmung betreffs der Jurisdiktion einer kleinen türkischen Truppenabtheilung als Fahnenhug in Kreta.

Ostasien. Gegen die chinesische Regierung gehen die Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking mit großer Entschiedenheit vor. Wie das „Neuerische Bureau“ meldet, beschloß am Sonnabend eine Verammlung des diplomatischen Corps, vom Jungli-Yamen energisch die Entfernung der Truppen Kangjus aus der Provinz Hschili bis zum 15. November zu verlangen und darauf zu bestehen, daß das Jungli-Yamen die Städte nenne, in welche dieselben gebracht werden sollen. Die Gesandten drohen, falls dieser Forderung nicht entsprochen werde, Schritte zur Siderung der Eisenbahnverbindung zwischen Peking und der Küste zu thun. — Der japanische Gesandte hatte am Sonnabend eine Audienz im kaiserlichen Palaste, um dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe mitzutheilen, daß ihnen ein hoher japanischer Orden verliehen worden sei. Die Letztere empfing den Gesandten, in dessen der Kaiser auf einer der Stufen des Schronens stand. Die Kaiserin-Witwe sprach die üblichen verbindlichen Worte. Hierauf verlas der Kaiser eine ähnlich lautende Rede. Er sah gesund aus, wenn auch bleich.

Südafrika. Der Zustand der Kaffern gegen die Boeren ist noch keineswegs niedergebessert. Beim Zoutpansberg fand Sonnabend früh ein Zusammenstoß der Boeren mit den Truppen des Mpeju statt, bei welchem zahlreiche Eingeborene getödtet wurden. Die Boeren hatten keine Verluste. Durch den Nebel waren die Boeren gezwungen, von einem weiteren Angriffe abzusehen. — Zur Delagoabaifrage veröffentlicht die „Polit. Correspondenz“ eine längere Zulschrift aus Bern, wonach es mit dem endgültigen Schiedspruch des Schweizer Schiedsgerichts noch gute Wege hat. Noch nicht einmal über die Grundfrage ist ein Spruch gefällt worden. Demnach hat auch das deutsch-englische Abkommen vorläufig noch bezüglich dieses Punktes keine praktische Bedeutung.

Siam. Ein erster französisch-siamesischer Zwischenfall soll sich nach einem amerikanischen Blatt ereignet haben. Die „Agence Havas“ giebt unter Vorbehalt eine Depesche des „New York Herald“ aus Singapur wieder, wonach die französische Kirche in Bangkok am 19. und 20. Oct. von siamesischen Polizeimännern und Soldaten geplündert sein soll. Dieselben hätten behauptet, daß dort hohe Geister ihr Wesen träben, die Thüren der Kirche aufgeschoben, das Tabernakel zertrümmert und mit den Bajonetten Ornamente und Silberrufen zerstört. Man spreche davon, daß es sich um eine Bande von 7 Siamesen handle, die von englischen Offizieren dazu beordert sei. (?) Die siamesischen Behörden weigerten sich, um Entschuldigung zu bitten. In Bangkok herrliche Unordnung. — Die siamesische Gesandtschaft in Paris erklärt die Meldung des „New York Herald“ für unzutreffend.

Deutschland.

Berlin, 8. November.

(Zum Anschlag auf den Kaiser.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom gemeldet wird, hält der italienische Consul in Alexandria, der die Voruntersuchung gegen die eines Mordversuchs gegen den Kaiser Wilhelm beschuldigten Anarchisten führt, das Vorhandensein eines anarchistischen Complots gegen Kaiser Wilhelm auf das Entschiedenste aufrecht. Die Entdeckung und Vereitelung des Mordplanes sei allein der Fingigkeit der italienischen Polizei zu verdanken. Die Verhandlungen vor dem Consulargericht werden das Weitere ergeben.

(Nochmals der Fall Lippe.) Unter dieser Ueberschrift findet die „Köln. Ztg.“ in einem drei Spalten langen Artikel den Nachweis zu führen, daß der Regent Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld es nicht zu allererst dem Kaiser und dem Reichskanzler zu verdanken hat, wenn er jetzt nicht mehr in der Lage eines Hilfsuchenden beim Bundesrathe aufzutreten hat. Sie zeigt den Regenten auch der Infanten, wenn er jetzt durch die „Biesfelder Abolaten“ die Ansicht vertreten lasse, daß die Reichsverfassung den Bundesrat zu schlimmsten Unthätigkeit bei Erledigung des Thronfolgestreits verpflichte. Graf Ernst habe ja selbst am 15. April 1895 den Schutz des hohen Bundesrathes des Deutschen Reiches zur Wahrung seiner Rechte angeregt und schon vorher, am 28. März 1895, öffentlich erklärt, er beabsichtige die Mitwirkung des bevorstehenden zusammen tretenden Landtages für die Sicherstellung der Reichsämter der erbherrlichen Linien in Anspruch zu nehmen und, sofern dies notwendig sein sollte, unmittelbar beim hohen Bundesrathe des Deutschen Reiches vorstellig zu werden. Heute aber, wo der Graf Ernst sein Recht gefunden hat, bringe auf einmal derselbe Graf Ernst zur Lippe Reichsgutachten gelehrter Professoren, welche die Zuständigkeit des Bundesrathes verneinen, „Freilich nach Tisch pflegt der Gefährte die Welt mit anderen Augen anzusehen, als vor Tisch der Hungrige.“ — Der Artikel spricht zum Schluss auch davon, daß man die Person unseres erlangten Kaisers in sehr tenenstür Weise hineinerrt. Es sei allerdings „offenkundig, daß der Graf-Regent es frühzeitig verstanden hat, sich die Ungnade des Kaisers zuzuziehen“; aber das sei ein rein persönliches Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten, dessen Beurteilung unter allen Umständen sich der Öffentlichkeit entzieht und das am wenigsten durch eine öffentliche Behandlung geändert werden kann. Der Hohenzollern ältester und höchste Wahlanspruch sei das summa cuique gewesen und wird es auch stets bleiben. Das habe der Kaiser auch in seiner bekannten offenen Deseigne an den Graf-Regenten unzweideutig ausgesprochen.

(Vorlagen für den Reichstag.) In einer Zusammenstellung der offiziellen „Berl. Vol. Nachr.“ wird auch ein Fleischgesetz für die nächste Session angekündigt. Der Hypothekbankgesetzentwurf und der Gesetzentwurf über die Revision des Urheberrechts würden im Anfang des nächsten Jahres vorgelegt werden. Es sei wahrscheinlich, daß, nachdem der Versuch mit der Entschädigung unthätiger Beurtheiler in der vorigen Sitzung gescheitert ist, man diesen oder jenen anderen Punkt aus der früheren Justiznovelle, die in ihrer Gesamtheit abgelehnt wurde, in einem besonderen Entwurf nochmals einbringen wird. Außerdem sei der Vertrag wegen der Uebernahme Portugals auf die Reichsverwaltung zu erwarten.

(Ein neues Sozialistengesetz.) hatte die offizielle „Südd. Reichschr.“ für den Reichstag angekündigt unter dem Titel „Eindämmungsmaßregeln für die sozialdemokratische Hochfluth“. Wie die Nat.-Ztg. aber versichert zu können glaubt, ist innerhalb der Regierung von keinem anderen gesetzgeberischen Plane die Rede gewesen, als von der Verschärfung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeitswilligen gegen den Streikterrorismus. Vor Kurzem ist ein dazu bestimmter Entwurf im Reichsamte des Innern aufgestellt worden; er liegt nunmehr dem preussischen Staatsministerium vor. Mit einer Vorlage der von der erwähnten Correspondenz angezeichneten Art, habe man sich in keinem Ressort beschäftigt.

(Der Landesausflug für Elsaß-Lothringen) ist nach Erledigung seiner Arbeiten am 4. d. auf unbestimmte Zeit „verjagt“ worden, da die kaiserliche Schließungsordre nicht rechtzeitig aus dem Orient besichtigt werden konnte.

(Auf der Kanzel) hatte ein katholischer Geistlicher in Elsaß-Lothringen erklärt: „Wenn die Truppen diese Woche zum Rückzuge einrücken, so agiert auf Eure Portenmonnaies und auf Eure Kinder.“ Dem Generalcommando, das Strafanzug gestellt hatte, wurde von der Strafkammer in Metz die Befugniß zugesprochen, das Urteil in drei

Zeitung — deutsch und französisch — zu veröffentlichen. Der Geistliche wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

(Colonialpolitik.) Der neue Colonialetat wird nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ auch Forderungen enthalten für die Kabelverbindung Südwestafrikas mit dem Weltverkehr, „sei es, daß man Anschluß an die kapländische Telegraphenlinie gewinnt, welche in Klein-Namaland einige Stationen hat, oder Sualopmund durch ein überseeisches Kabel mit Mossamedes verbindet, wo es Anschluß an das große englische Kabelnetz hätte.“ Es wird dafür auf die Weltpolitik Deutschlands Bezug genommen: „Im Laufe der Jahre würden wir ja dahin kommen, unsere Colonien als Stützpunkt für eine größere Politik der Vertretung überseeischer Interessen zu entwickeln.“

Zu den Landtagswahlen.

(Im Wahlkreise Minden-Lübbecke, dem früheren Wahlkreise Söders, ist es den Konservativen nicht gelungen, Stroffer durchzubringen und zwar, wie die „Kreuztg.“ berichtet, deshalb, weil der Bund der Landwirthe, entgegen den vorhergetroffenen Abreden, nicht für Stroffer eintrat, sondern für einen eigenen Candidaten Rebling und dabei von den „vereinigen liberalen Parteien“, unter denen die Sozialdemokratie eine nicht unbedeutende Rolle gespielt habe, unterstützt wurde. Die Reblingen Rebling als „kleiner Uebel“ bezeichnet, da er sich für die Canalvorlage erklärt habe. In Folge dessen habe Rebling 305, Stroffer nur 163 Stimmen erhalten. Die „Kreuztg.“ meint, solche Wahlmänner seien im Interesse des Bundes der Landwirthe nicht unbedenklich. Offenbar wäre die Sache für die „Kreuztg.“ sehr viel weniger bedenklich, wenn die Liberalen und Sozialdemokraten für Stroffer gestimmt hätten.

(Der im Wahlkreise Wogrowitz-Mogilno gewählte Landgerichtsrath Peltsohn in Bromberg hat, wie wir hören, erklärt, daß er sich im Abgeordnetenhaus der „Freiwilligen Vereinigung“ anschließen werde, deren Mitgliedszahl demnach elf beträgt.

Wolkwirtschaftliches.

(Dem Contractbruch von Dienstboten soll in Hamburg ein Niegel vorgeschoben werden. Die dortige Bürgerchaft nahm eine neue Gefinderordnung an, wonach Dienstboten, die den Contract brechen, mit Haft bestraft werden.

(Unter der Spitzmarke „Fleischnotliches“ verspottet die Dsch. Tagesztg. am Montag Abend die Klagen wegen der Fleischtheuerung. Am Sonntag aber lag der „Kreuztg.“ eine Preisliste der Schlächtereien vereinigter Landwirthe, einertragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Rosenburg in Westpreußen bei. Der Preisliste ist auch ein Begleitschreiben beigegeben; darin heißt es: „Infolge der anhaltend hohen Schweinepreise mußten auch wir nothgedrungen einen kleinen Ausschlag eintreten lassen, wir hoffen aber, daß unsere Kundschaft hiermit gern einverstanden sein wird.“ ... Den Vorstand dieser Schlächtereigenossenschaft bilden die Herren v. Demitz gen. v. Krebs, Augenstein, Graf v. d. Gröben-Ludwigsdorf und v. Hüdenburg-Neubef. — Das Anerkennung dieser Herren über anhaltend hohe Schweinepreise sollte doch auch für die „Deutsche Tagesztg.“ ebenso wie für die „Kreuztg.“ und ihre Bundesbrüder als unverständlich gelten. Die Kreuztg. wagt es aber trotzdem auch am Montag Abend noch wieder von „Fleischnotschwindel“ zu reden.

(Ueber die wirtschaftliche Schädigung des Gastwirthstandes durch die Fleischtheuerung sprach am Freitag Herr G. Feuerstein im Verein Berliner Gastwirthe. Der Redner behauptete, daß der Vorstand des großen deutschen Gastwirthverbandes hiergegen noch nicht energisch Stellung genommen habe, obwohl nichts tiefer in das Erwerbsleben der Gastwirthe eingreife als die anhaltende Fleischtheuerung zu Gunsten der Viehhüchter. Es sei den Gastwirthen unmöglich geworden, zu den bisherigen Preisen, selbst im Engrosverkauf, gleich große Fleischportionen wie bisher den Gästen vorsetzen zu können. Nur ein ganz kapitalstärkiger Gastwirth könne unter schweren Verlusten seine Wirtschaft sich noch erhalten. Es sei nothwendig, dies einmal öffentlich auszusprechen. Manche Gastwirthe bieten das Verkaufte auf, um ihre Kundschaft unter schweren Verlusten sich zu erhalten und deshalb ist wohl in den Kreisen der mit dem praktischen Leben nicht vertrauten Geheime und höheren Beamten der Glaube entstanden, daß die Gastwirthe es immerhin noch aushalten könnten, vielleicht auch noch Fleischhändler erwerben. Diesem irrigen Glauben müsse unter allen Umständen in der energichsten Weise entgegen getreten werden, ege

die minderkapitalstärkigen Collegen zu Grunde gegangen seien. Er rufe es hinaus in eine Collegenchaft: „Schart Euch zusammen, laßt in Eurem eigenen Interesse den Concurrenten ruhen. Vereinigt Euch, um einander leben zu können. Theilhaftig Euch an den Wahlen, wählt Männer, die das Allgemeinwohl vertreten. Mit Bedauern habe er davon Kenntniß genommen, daß gerade die Gastwirthe, auf die von oben der unerträglichste Druck ausgeübt wird, an den Landtagswahlen sich nicht so theilhaftig haben, wie es ihr eigenes Interesse erheischt: er hoffe, daß das anders werde. (Beifall). — Der Verein beschloß einstimmig, an den Vorstand des deutschen Gastwirthverbandes das Gesuch zu richten, zu der Fleischtheuerung energisch Stellung einzunehmen und durch eine Denkschrift die Collegenchaft zu einem mäßigen Vorgehen ermuntern zu wollen.

(Der Gesetzentwurf zum Schutze der Angelegten im Handelsgewerbe wird nach der „Post“ eine Minimalzahl vorgeseh.

(Eine Conferenz von Vertretern deutscher Postverwaltungen tritt an diesem Donnerstag in München zusammen, an der auch der Staatssecretär v. Podbielski theilnehmen wird.

Provinz und Umgegend.

(- Halle, 7. Nov. Der 1. Bezirk des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) hielt gestern in der Schultheiß-Gastwirtschaft (Poststraße) eine zahlreich von Stenographen aus Bitterfeld, Freyburg, Giebichenhain, Halle, Hohemöhlen, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Oertröblingen, Duerfurt, Cangerhausen, Tarchern, Schöben, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeig als Vertreter der bezüglichen Vereine besuchte Versammlung ab, der vom Bezirksvorsitzenden Kaufmann Kleinhold Börner-Naumburg erhaltene Bericht sowie die Mittheilungen der Abgeordneten ließen deutlich erkennen, daß das System Stolze-Schrey sich einer andauernden Ausdehnung seines Wirkungskreises erfreut, was sowohl aus der gestiegenen Anzahl der Vereine des Bezirkesgebietes, welche rund 40 beträgt, wie nicht weniger aus der Zunahme der Mitgliederzahl und der erfolgreichen Unterrichtstätigkeit hervorhing, auch in Bezug auf die Ausführung praktischer Arbeiten vorerfreulich zu berichten. R. Börner wurde wiederum zum Bezirksvorsitzenden gewählt. In der Frage der Theilung des Bezirkes erklärte man sich grundsätzlich dahin, daß die westlichen Vereine zu einem besonderen Bezirke vereinigt werden möchten, für dessen Abgrenzung die möglichst bequeme Bahnverbindung zwischen den einzelnen Vereinen mit ausschlaggebend sein müsse. Für die Herausgabe von Flugblättern gegen andere Systeme versuchte man im allgemeinen ein Beharrniß nicht anzuerkennen, wenn sie auch für besondere örtliche Verhältnisse als wünschenswerth bezeichnet wurde. Außerdem sprach noch die Versammlung den Wunsch nach einer möglichst frühzeitigen Herausgabe des statistischen Jahrbuchs der Schule Stolze-Schrey aus. Ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Lehrer Ruff-Halle über den Unterricht in der Stenographie schloß die geschäftlichen Verhandlungen, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen den größeren Theil der Stenographen vereinigte. Abends trafen die Theilnehmer nochmals im Sporthotel zusammen.

(- Altenburg, 3. Nov. Wie die hiesigen Zeitungen melden, hat die gerichtliche Aufhebung des verengeltigen Mädchens Olga Vogel aus Unterwolitz ergeben, daß kein Laßmord vorliegt, sondern ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit tödtlichem Ausgange. Während dem unglücklichen Kinde der Mund von dem Verbrecher zugehalten worden ist, hat es sich erbrechen müssen und ist dabei erstickt. Der verhaftete Grubenarbeiter Piontkowiz aus Altdehslau in Schlesien ist dringend verdächtig, das Verbrechen begangen zu haben.

(- Altenburg, 4. Nov. Der Wäschefabrikant Arno Joseph, der kürzlich in Luda eine Wäschefabrik gegründet hat, wurde verhaftet, weil er im Verdachte steht, in der Wäschefabrik von Gentesberg in Aue, wo er die letzten fünf Jahre angeheilt war, fortgesetzt Diebstahle an Wäschestücken, Vorhemden, Kragen, Manschetten u. s. w. verübt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung fielen den Polizisten für mehrere Tausend Mark gestohlene Gentesberg'sche Waaren in die Hände. Joseph wurde daher nach Aue in Untersuchungshaft gebracht. Man nimmt an, daß der Porrier Schmitz in Gentesberg'sche Fabrik um die Diebstahle gewußt hat, weshalb derselbe gleichfalls verhaftet wurde.

(- Leipzig, 4. Nov. Am Freitag Mittag hat im Krystall-Palast die feierliche Eröffnung der vom Verbande deutscher Fahrradfabriker veranstalteten ersten deutschen Jahreshausmesse in Gegenwart des Amtshauptmanns Dr. Blagmann und des Bürgermeisters Dr. Tröndlin stattgefunden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Gottes Güte schenkte uns heute ein
gesundes

Söhnchen.

Leuna, den 7. November 1898.
Lehrer Funke und Frau Anna
geb. Gärtner.

**Die Geburt eines
Jungen**

zeigen hochsehrst an
Paul und Bertha Dietrich.
Merseburg, den 7. Nov. 1898.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 9 Uhr entschlief nach
schwerem Leiden unser guter Sohn u. Bruder,
Paul Quente,
in seinem noch nicht vollendeten 12. Lebens-
jahre, was tiefbetriibt anzusehen.
Die befreundeten Eltern nebst Geschwister,
Benedicten, den 8. November 1898.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag
10 Uhr statt.

Zwangsvorsteigerung.

Wittmoth den 9. November 1898.
werde ich und zwar vormittags 10 Uhr
in meinem Auctionsstelle Restaurant zum
Schützenhaus hier:

- 1 Pianino u. 1 Sopha
und vormittags 11 Uhr Sauchstädter
Str. 19
 - 2 Kadentische, 1 gr. eichenen
Wehlkasten, 1 alte Dezimal-
waage und 1 größere Partis-
Bach- und Chamottefeine, so-
wie die neue Eisenheile, Moll-
mit Mollisch
- Hierfür messend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Die Auction Lauchstädter Str.
findet voraussichtlich bestimmt statt.
Kettenbell, Gerichts-Vollzieher, St. A.

Zwangsvorsteigerung

Donnerstag den 10. d. M., vorm
10 Uhr, versteigere ich in Spergau
ca. 10 Schod Röhre, 140 Kistchen,
2 Kl. Treppen, 1 Vierdegefahr und
1 Regulator.
Sammelplatz: Engel'scher Gasthof in
Spergau.
Merseburg, den 8. November 1898.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Wohnhaus-Versteigerung.

Das dem Vater Gustav Heide ge-
hörnde Wohnhaus
Wienberg Nr. 9
werde ich
Freitag den 11. November a. c.,
Nachmittag 3 Uhr,
im Gasthof „Zur alten Post“ versteigern.
M. Möllnitz.

**4 Morgen Wiefe
und 2 1/2 Morgen Feld,**

in Meuselauer Forst gelegen, sind zu ver-
pachten oder zu verkaufen. Näheres
Markt 31 in Merseburg.

7 junge Obstkäume,

sowie: Apfelbäume, Pfämenen, Birnen- und
Weißelbäume, preiswerth abzugeben
Unteraltenburg 61.

8 Centner gutes Kleehen

hat zu verkaufen
E. Schulze, Neumarkt 29.

15-20 Stück Ferkelschweine

(im Gewicht von 1 1/2-2 Centner) werden p.
Centner 50 Mt. zu kaufen gesucht. Wo?
ragt die Exped. d. Bl.

Eine größere Wohnung,

von zweien die Wahl, zu ver-
mieten und jetzt oder später
Geizigbar

Leunser Str. 4.

2 freundliche Schlafstellen
mit guten Betten für 1,75 Mt. mit Kaffee
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

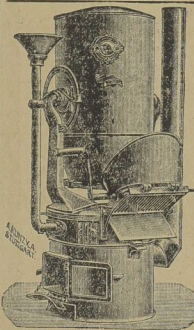


Von Freitag den 11. d. M. ab
stehen in großer Auswahl
Weser-Märcher u. Altenburger
hochtragende und neumilchende
Färren u. Kühe, sowie Bayerische
Zugochsen

bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Größte Auswahl



Reformschneldämpfer

(Patent Neuf), bequemster, vorthell- und dauer-
haftester Apparat der Gegenwart, liefert unter
Garantie, probeweise und auf Abschlagszahlung
die Kupfer-Schmiederei von

H. Dietrich,

Merseburg,
Lauchstädter Straße 19.

Ferner:

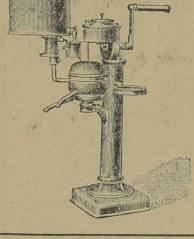
Hand-Milch-Centrifuge

„Planet“

ebenfalls Patent Neuf, bedingt vorgehen ihrer Ein-
fachheit. Die leichteste, beste Reinigung und
schärfste Entrahmung garantiert. Die Maschine ist
transportabel und feststehend.

**Reparaturen
und Umänderungen**

auch nicht von mir gelieferter Apparate, Kessel
u. f. w. werden schnell und billigt ausgeführt.
D. O.



Die 1. Etage
Sauchstädter Str. 19 ist zu vermieten
und 1. Januar zu beziehen.

Kleine freundliche Stube mit Bett
zu vermieten
Unteraltenburg 24, barriere.

Möblirtes Zimmer
resp. Eingang zu vermieten
Gloßhagen Str. 51, rechts.

Selbstgef. Kartoffelkochtöpfe
aus verzinktem Eisenblech, sehr praktisch, em-
pfehlen billigt Gebr. Wiegand.

**Garantirt
reines Schmalz**
empfeilt billigt
R. Bergmann, Markt 30.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's
Pfeffermünz-
Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh
u. schlechten, verdorbenen Magen
sich in Badeten à 25 Pfg. bei: Otto
Classe und Paul Göhlich in
Merseburg, sowie C. Apelt in München.

Kohlenanzünder
à Stk. 10 Pf., 3 Stk. 25 Pf., empfiehlt
A. Speiser's Nachf.

Bilderleisten
u. Spiegelgläser großes Lager bei
Albert Junge, Schmalstr.

Hochst. Rosen
in vorzüglichsten Sorten empfiehlt billigt
P. Krause, Gandelsgärtner.

Oberhemden

sowie alle anderen
Wäschestücke

fertigt nach Maß sauber und
gut

die Spezial-Leinen-
u. Baumwollwarenhandlung

Ernst Looke,
Merseburg, Gotthardtstr. 36.

R. Seelig & Hille's
-Mischungen

Thee

**Schutzmarke
Theekanne**

Frdr. Frz. Herrfurth,
Rsch. Schurig.

Cacao.
garantirt rein und leicht löslich, einlothe
à Pfund 150, 160, 200, 240 Pf.

Paul Nähler, Markt 6.
Sobald wieder einetroffen:

MAGGI zum Würzen
der Suppen,
-warme Tropfen genossen -
Eustachius Paucock, Delgrube 24.

Garantirte Damenhüte
von 1 Mark an, echte Federn, Blumen,
Spigen, Bänder und zu nähen billigt.

Renno, Badegeschäft,
Delgrube 26.

Holzschuhe,

in allen Sorten und Größen, halte wieder
auf großes Lager zur billigen Berechnung.

Otto Dauer.

**Neue guttuchende
Süßlenfrüchte**

empfeilt
A. Speiser's Nachf.

**Gute Glycerin-
Schwefelmilch-Seife**

aus der Königl. bayerischen Seifenfabrik
fabrik von C. D. Wunderlich, prämiirt.
Unschädlich für Damen und Kinder.
35-jähriger, glänzender Erfolg, daher
den unter allen möglichen Damen an-
stehenden Neuseiten entschieden vorzuziehen
zur Erlangung eines schönen, sammtartigen,
weißen Teints; zur Reinigung von Haut-
schäden, Hautausschlägen, Jucken, Flechten,
leibt Anwendung von 35 Pfa. bei W.
Kieslich, Drogerie, Roßmarkt und
Entenplan.

Lederschuhe

mit Holzsohlen und Füll gefüttert
empfeilt billigt
R. Bergmann, Markt 30.

Ein Posten

zurückgefallener Buchstin 2c. (Keine
Kette), abgepaßte Anzüge, Hosen
u. f. w.

per Meter 4,50 und 5,50 Mark
zum Ausschauen, reeller
Werth das Doppelte, empfiehlt
soweit der Vorrath reicht

Wilhelm Holle

Merseburg,
Gotthardtstrasse 25.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den
Besitzer d. in ganz Deutschl. erlaubten
**Wohlfahrts-
Loose**
à M. 3,30, Porto
u. Liste 30 extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzge-
sellschaft 28. Novbr. u. folg.
Ziehung in Berlin ohne jeden
Tag.

Baar-Geld ohne jeden
Abzug

100.000 M.

50.000 M.

25.000 M.

15.000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen im General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-
Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.

**Geuer und Greizer
Kleiderstoffreier,**

neueste Muster, empfiehlt
Brau Hannappel

Breitestr. 1311.

**Chinesische
Nachtigallen,**

brachvolle Schläger, Stk. 4 Mt.; hochrothe
Tagesfliegen, röhrende u. Sänger, Paar 2 Mt.
u. Sänger 8 Mt.; Brauchfliegen, niedliche Bunte
Sänger, Paar 2 u. 2,50 Mt.; 3 Paare fertigt
10 Paar 15 Mt.; Garzer Kanarienvogel, prächtige
helle Geste u. Ringelstrolch, Stk. 6 u. 10,
12, 15 Mt., je nach Leistung; Zwer-
gPapageien, Paarpaar, Paar 3 Mt.; u.
Papageien, leicht zu nähren und lerechen
lernend, Stk. 5 Mt.; Zap. Mövchen, gelb
u. braunfahne, Paarpaar, Paar 3,50 Mt.,
1 Paar 15 Mt.; Kardinal mit rother Krone,
abgefärbte Sänger, Stk. 5 Mt. Bestand
gegen Nachnahme. Garantie leb. Anforh.

L. Förster, Vogel-Egypt.
[H. 89244 h.] Chemnitz i/S.

Hoffischerei.

Heute Mittwoch Abend 7 u. 8 u. 9 u.

Baumwollene Schlafdecken
von Mt. 1,80 an,
Reinwollene Schlafdecken
von Mt. 6,50 an,
Pferde-Decken
von Mt. 3,50 an,
Reise-Decken
von Mt. 4,50 an,
Scheuertücher
Stück 15 und 20 Pf.
nur wirklich reelle Qualitäten
empfehlen

Wilhelm Holle,
Merseburg,
Gotthardtsstraße 25.

Fr. Th. Stephan

erhält heute frische Sendung:
feinste **Vollbündlinge**,
prima russ. **Kronen-Gardinen**,
neue **Wollbratheringe**
in nur vorzüglicher Qualität und billigen
Preisen.



Gute Regenstrome, eig. Fabrik,
garant. dauerhaft. Neu, jet.
gr. Größt. russ. Schirm-
fabrik **Fr. Behrens**, Halle
a/S., gr. Steinstr. 65. Gde
Neuhäuser. Ueberziehen
auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Germanische Fischhandlung.



frisch auf Eis
Schellfisch,
Cabelljan,
Schollen,
Rieler Bücklinge, Spottten,
Flundern, geräuch. Schellfisch,
ff. Spick-Male, Lachsheringe,
Aal und Serring in Gelee,
Bismartheringe, Bratheringe,
Zander, Sardinen, Citronen
empfehlen
W. Krämer.

Paul Exner

Rossmarkt 12 empfiehlt

Reitstiefel

Jünger & Gotthardt's preisgekrönte
Glycerinseife
der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.,
Glycerinseife in Stücken
a 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.,
Vaseline-seife, Myrrhollinseife,
Lanolinseife

à 50 Pf., im Carton à 3 Stück 1 Mt.
40 Pf., sind ganz vorzügliche Seifen, die Haut
geschmeidig zu erhalten,
Coocesseife
der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.,
Glycerinabfällseife
der Miegel 25 Pf.,
Haushaltseife
der Carton, 6 Stück, 1 Mt.

in der Drogen- u. Farbenhandlung v
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.



Morgen Donnerstags
hausflächene Bürst
Carl Tauch.

Funkenburg.

Täglich
Großes
Instrumental-Concert
des berühmten Damen-Orchesters
„Concordia“.

Restaurant Preussischer Adler.
Wittwoch **Schlachtfest.**
L. Wassermann.

Vogel's Restauration.
Sende Wittwoch
Schlachtfest.

Chinesische Ziegenfelle,

vollständig haub- und geruchsfrei:

Zhierfell-Imitation	75×180 Ctm.	Mt. 8,50,
grau und weiß	75×130 "	6,-
Zhierfell-Imitation	75×130 "	7,-
grau und weiß	65×110 "	4,50,
Zhierfell-Imitation	65×110 "	5,75,
grau	50×80 "	2,75,
Zhierfell-Imitation	50×80 "	3,-
grau und weiß	40×70 "	2,-
Zhierfell-Imitation	40×70 "	2,25,
Luchskatz, echt,	50×80 "	3,75,
Känguruh, echt,	50×80 "	4,-
Fuß-Taschen per Stück	Mk. 3,25,	
Fuß-Taschen von echt Serval	Mk. 8,50,	
gefärbte Angora-Felle	40×70 Ctm. Mk. 2,10,	
"	55×90 "	4,-

Sämmtliche Felle sind dauerhaft abgefüttert.

Wilhelm Holle, Merseburg
Gotthardtsstraße 25.

J. G. Knauth & Sohn

Inh.: Hermann Knauth

(gegründet 1845)

Entenplan 8

Großes Lager in Damen- und
Mädchenharetts, Wiener Moden
und Garnituren, Herren- und
Damen-Pelzen, Fussesäcken,
-Taschen u. -Körben, Herren-
tragen zum Aufknöpfen, Jagd-
jaquets, Gummiträger, Gummi-
und Leinen-Wäsche, Cylindere,
Chapeau-Claque, Filzhüte in
Haar und Wolle, neue
Formen, Farben und Gar-
nituren, Knabenhüte,
schneidige Formen und
billige Preise. Velour-
hüte
beste Quali-
täten.
Filzschuhe
und
-Pantoffeln,
betanigte gute
Qualitäten.
Lager der
Fischwaren-
manufaktur
Ambrosius

Markthaus in Dsch. Filzschuhe mit Lederbesatz für kleine Kinder zum
Knöpfen und Schnüren.

Anfertigung von Damenpelzen und -Mänteln
nach den neuesten Modellen und Stoffen.
Reparaturen, Umarbeiten und Neubeziehen von Pelzen werden prompt
und billig ausgeführt.

Richter's Kaffee

wegen seiner Bekömmlichkeit, seinem hochfeinen Aroma und seiner grossen
Ansiebigkeit

allgemein beliebt und bevorzugt
aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig,

Königlicher Hoflieferant,
ist in gleichmässig vorzüglicher, frisch gerösteter Waare stets vorrätlich in
der Verkaufsstelle von

Gustav Schönberger,
Gotthardtsstraße 14/15.



empfehlen ihr enormes Lager
in allen

modernen
Pelzwaren,
als: Muffs, Capes, Pello-
rinen, Kragen, Boas, Colies
mit Köpfchen in allen gang-
baren Pelzarten. Pelzmützen

verschiedener
Formen für
Herren und
Knaben.
Handschuhe
in Wildleder
mit Pelz ge-
füttet,
Krimmer mit
und ohne Le-
der, Arbeits-
handschuhe.

II. (Pionier-) Compagnie
der freiwilligen Feuerwehr.
Nächsten Sonntag den 12. d. M.
abends 8 Uhr,
Versammlung
im „Angarten“.
Das Kommando.

Zur guten Quelle.
Zu meiner am Donnerstag den 10.
d. M. stattfindenden

Kirmess
lade ich Freunde und Gönner ganz ergebenst
ein.
Julius Köpfer.

Kyffhäuser.
Gute Abend
pa. hausflächene Salzknochen.

Rosshüh-Club.
Donnerstag Abend 9 Uhr
Versammlung.

Bitte.
Auch in diesem Jahre möchten wir am
Todtenfest wieder Trostblätter verteilen,
am Eingang des Friedhofs, und erbitten da-
zu freundliche Gaben. „Trostet, tröstet
mein Volk! spricht euer Gott.“
P. Bornhak.

2 Herren
suchen guten Mittagstisch. Essorten unter
W. N. 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Cond. d. Theol. erbittet noch einigen
Gymnasialisten in gewissenhafter Weise
Nachhilfsstunde.

Rossmarkt 11.
Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allge-
meine Belangen-Zeitung“.
W. Sieich's Verlag, Wamheim.

Junge Mädchen, welche die
praktische Schneidererei
erlernen wollen, können sich melden bei
Kraus Riedel, Rosenthal 17.

Ein junger Arbeiter
von 14-15 Jahren gesucht von
C. Görling.

Gesuchte Frauen und Mädchen
suchen bei mir dauernde Beschäftigung.
Solchen Frauen, die nicht den ganzen Tag
von ihrer häuslichen fern bleiben können, ist
häufigere Arbeitszeit gestattet.

C. Görling.

Tüchtige Näherin
nimmt noch Arbeit an in: Knaben-Anzügen,
Mädchen-Kleibern, Wäsche und in allen Dams-
und Weiß-Sticken.
Frau Kolb, Gotthardtsstr. 32, Hof. 1 Tr.

Ein zuverlässiges ordentl. Mädchen
zur Wartung eines Kindes und leichter
Hausarbeit wird zum 1. Januar oder früher-
zu mitteln gesucht

Gotthardtsstrasse 42.
Junges Dienstmädchen
sofort oder später gesucht
Kraus Str. 1, part.

Ein ordentl. Mädchen mit guten Aus-
sichten, wird bei 40 Thalern nach
Welschens zum 1. Dezember gesucht.
Näheres durch

Frau **Niederhausen**, Kraus Str. 1.
Ein ordentl. Mädchen od. Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen

Zeise Mauer 4, part.
Eine Aufwartung
gesucht
Sessaerstr. 2.

15 und 19 jährige Mädchen suchen
sofort Dienst. Landmädchen und Anstiege er-
halten gleich Stelle durch
Frau **Auguste Plaul**,
Bühl 21.

Samstag in Merseburg am
Bahnhof ein
Portemonnaie mit Inhalt u. Brauring
verloren. Bitte abzugeben gegen
gute Belohnung in der Exped.
d. Bl.

Ein Taillennuch
(rotz carrier) ist vor der Engelsburg ver-
loren worden. Abzugeben gegen Belohnung
Sälzerstr. 20.

Ein Granatarmband
am Sonntag verloren. Gegen Belohnung
abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-träger, 1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 263.

Wittwoch den 9. November.

1898.

Auch ein Stück Sozialpolitik.

*** Auch die Presse des Bundes der Landwirthe kann nachgerade nicht umhin, zuzugestehen, daß nicht nur die Fleischpreise hohe sind, woran ja nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ die Zwischenhändler und die Fleischer die Schuld tragen, sondern auch die Einkaufspreise, die z. B. 1869 und 1870 und 1892 ähnlich hohe gewesen seien. Aber darunter, so versichert die „Allstr. Landw. Ztg.“, hätten nicht die Consumenten sondern — die Fleischer zu leiden. Denn die Consumenten hätten heute das billige amerikanische Fett, den dänischen und außereuropäische Speck, die böhmische und westmännische und dem Auslande, mit denen Deutschland überschwemmt sei. Daraus zieht das Organ des Bundes der Landwirthe den Schluß, daß die Interessen der Fleischer und Landwirthe gleiche seien, d. h. daß beide das gleiche Interesse hätten, die Einfuhr von ausländischem Fett und Speck, auf dessen Genuß namentlich die Arbeiterbevölkerung angewiesen ist, weil der Arbeiter das mindestens doppelt so theure inländische Product nicht bezahlen kann, zu verhindern. Schon von diesem Gesichtspunkte aus ist es verständlich, wenn die Presse des Bundes die ausländische Waare nicht nur als billig, sondern auch als unrentabel und schlecht bezeichnet. Die Einfuhr zu verbieten, ist schon mit Rücksicht auf die Handelsverträge unmöglich. Aber die Agrarier haben bekanntlich unter freundlicher Beihilfe des preussischen Ministers für Landwirtschaft ein Mittel ausfindig gemacht, um die Bestimmungen der Handelsverträge illusorisch zu machen. Die aus ausländischen Fleischwaaren bei der Einfuhr einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung zu unterwerfen, ist so lange unmöglich, als die gleiche Untersuchung nicht für das ausländische Fleisch vorgeschrieben ist. Diese Voraussetzung zu besorgen, ist der Gegenstand der betr. des vorgeschriebenen Fleischbestimmungen, der dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Mit dieser Maßregel, soweit es sich darum handelt, für die gesunde Ernährung der Bevölkerung zu sorgen, sind wir ohne Weiteres einverstanden. Bis auf eine kleine Anzahl deutscher Staaten besteht ja die Fleischschau heute schon und wenn sie in einzelnen Provinzen selbst Preisens noch nicht besteht, so ist ja aus den parlamentarischen Verhandlungen bekannt, daß die Regelung der Angelegenheit durch Polizeiverordnung durch die Provinzialräthe verbunden worden ist. Ist aber einmal die gesetzliche Regelung der Fleischschau für das Inland erfolgt, so muß selbstverständlich die ausländische Einfuhr derselben Controlle unterliegen; wobei aber, wenn es nach dem Willen der Agrarier und der Fleischer geht, die Einfuhr ausländischer Fleischwaaren und von Wärschenfleisch unter dem Vorwande, daß die Untersuchung derselben nicht möglich sei, ohne Weiteres verboten werden soll. Die arbeitende Bevölkerung würde dann auf den ausschließlichen Genuß der inländischen Fabrikate angewiesen und gezwungen sein, auch in Zeiten normaler Fleischpreise für die ihrem Bedürfnis entsprechende inländische Fleischwaaren den doppelten Preis zu bezahlen oder den Fleischconsum um die Hälfte zu vermindern. So bekämpften die Agrarier die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ging es am Sonnabend wieder recht lebhaft zu. Die Beratung des Unterges, den Grafen Thun wegen Erlass von Verordnungen auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes in Anklagezustand zu versetzen, wurde fortgesetzt. Abg. Schönerer sprach heftig von den österreichischen Zuständen und griff die einzelnen Minister, insbesondere den Justizminister an, welchem er die Worte „Schämen Sie sich“ zurief. Auf die Rede Schönerers antwortete sofort der Minister-

präsident Graf Thun in ebenso heftiger Weise unter stürmischem Beifall der Rechten. Zum eigentlichen Gegenstand der Debatte gab Graf Thun die Versicherung, daß die österreichische Regierung sich vollkommen bemüht sei der Wünsche und Rechte, die ihr die Verfassung enträume. Auch sei sie sich vollkommen bewußt, daß das Staatsgrundgesetz für die Nichtschar zu bilden habe. Der § 14 des Staatsgrundgesetzes, in gesetzlichen Schranken gehalten, gebe der Regierung ein verfassungsmäßiges Recht, Verfügungen zu treffen. Er habe die vollste Ueberzeugung, mit seinen beschworenen Pflichten nicht in Widerspruch gekommen zu sein, als er den Antrag auf Erlassung der kaiserlichen Verordnungen stellte. (Beifall, Händeklatschen rechts; der Ministerpräsident wurde vielfach beglückwünscht.) Es sprachen noch die Abgeordneten Seydewitz und Hohenburger. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Einige Notstands-Dringlichkeitsanträge wurden hierauf erledigt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. — Für Wiederaufnahme der schärfsten Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus hat sich die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei Eiermarkts ausgesprochen. — Für eine türkische technische Hochschule in dem Budget für 1899 eine entsprechende Rente gefordert werden.

Frankreich. In Sachen Biquart's bezogener das französische Kriegsministerium die Nachricht, daß die Untersuchung abgeschlossen sei und Biquart's Freilassung unmittelbar bevorstehe, für unzutreffend; Freinet habe hierüber noch keine Entscheidung getroffen. Der „Matin“ bestätigt dagegen die Mitteilung, wonach die Untersuchung ergeben habe, daß Major v. Schwarztuppen thatsächlich der Schreiber des „petit bleu“, wie Biquart das angenommen gewesen. Die Untersuchung habe ferner gezeigt, daß auf dem Um Schlag der Name Osterberg ausgedrückt gewesen, und dann aufs neue hingeschrieben worden sei, wodurch der Einbruch erwacht werden sollte, als ob Biquart den Namen gefälscht habe.

Inland. Die russische Presse kommt den Franzosen im Falchodreit mit England zu Hilfe und droht mit der Ausrufung der ägyptischen Frage.



nach dem Hafen von Cambia gebracht und auf ein türkisches Schiff eingeschifft wurde. Gleichzeitig hat Canea die Entwaffnung der Christen begonnen. Ein in der Nähe des Fort Argentin bei Canea verankertes türkisches Kanenschiff ohne Dampfmaschine, das Marinemannschaft am Bord hatte, wurde am Sonntag von Anhängern beschossen. Eine italienische Kanzerregate kam zum Schutz herbei. — Der türkische Post- und Telegraphendienst ist eingestellt. — Kaiser Nikolaus ließ durch Admital Strowslow der Bevölkerung von Retimo seinen Dank aussprechen, weil sie am Namenstage des Kaisers mit der Erklärung, sie wolle der Abrüstungsdee des Kaisers entgegenkommen, freiwillig die Waffen abgeliefert. — Die vier Mächte sind übrigens über eine Hauptfache, nämlich über die Stellung des Prinzen Georg als Obercommissar noch nicht vollkommen einig, deshalb ist noch keinerlei Notification an die Pforte erfolgt. Ebenso herrscht unter den Mächten noch keine Uebereinstimmung betreffs der Jurisdiction einer kleinen türkischen Truppenabteilung als Fahnenhug in Kreta.

Ostasien. Gegen die chinesische Regierung gehen die Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking mit großer Entschiedenheit vor. Wie das „Neuerische Bureau“ meldet, beschloß am Sonnabend eine Verammlung des diplomatischen Corps, von Jungli-Yamen energisch die Entfernung der Truppen Kangius aus der Provinz Hschili bis zum 15. November zu verlangen und darauf zu bestehen, daß das Jungli-Yamen die Städte nenne, in welche dieselben gebracht werden sollen. Die Gelandten drohen, falls dieser Forderung nicht entsprochen werde, Schritte zur Sicherung der Eisenbahnverbindung zwischen Peking und der Küste zu thun. — Der japanische Gesandte hatte am Sonnabend eine Audienz im kaiserlichen Palaste, um dem Kaiser und der Kaiserin-Witwe mitzutheilen, daß ihnen ein hoher japanischer Orden verliehen worden sei. Die Letztere empfing den Gelandten, in dessen der Kaiser auf einer der Stufen des Schrones stand. Die Kaiserin-Witwe sprach die üblichen verbindlichen Worte. Hierauf verlas der Kaiser eine ähnlich lautende Rede. Er sah gesund aus, wenn auch bleich.

Südafrika. Der Zustand der Kaffern gegen die Boeren ist noch keineswegs niedergefallen. Beim Zoutpansberg fand Sonnabend früh ein Zusammenstoß der Boeren mit den Truppen des Mpevu statt, bei welchem zahlreiche Eingeborene getödtet wurden. Die Boeren hatten keine Verluste. Durch den Nebel waren die Boeren gezwungen, von einem weiteren Angriffe abzusehen. — Zur Delagoabaifrage veröffentlicht die „Polit. Correspondenz“ eine längere Zulschrift aus Bern, wonach es mit dem endgültigen Schiedspruch des Schweizer Schiedsgerichts noch gute Wege hat. Noch nicht einmal über die Grundfrage ist ein Spruch gefällt worden. Demnach hat auch das deutsch-englische Abkommen vorläufig noch bezüglich dieses Punktes keine praktische Bedeutung.

Siam. Ein erster französisch-siamesischer Zwischenfall soll sich nach einem amerikanischen Blatt ereignet haben. Die „Agence Havas“ giebt unter Vorbehalt eine Depesche des „New York Herald“ aus Singapur wieder, wonach die französische Kirche in Bangkok am 19. und 20. Oct. von siamesischen Polizeimännern und Soldaten geplündert sein soll. Dieselben hätten behauptet, daß dort böse Geister ihr Wesen trieben, die Thüren der Kirche aufgebrochen, das Tabernakel zertrümmert und mit den Bajonetten Ornamente und Silberrufen zerstört. Man spreche davon, daß es sich um eine Bande von 7 Siamesen handle, die von englischen Offizieren dazu beordert sei. (?) Die siamesischen Behörden weigerten sich, um Entschuldigung zu bitten. In Bangkok herrliche Unordnung. — Die siamesische Gesandtschaft in Paris erklärt die Meldung des „New York Herald“ für unzutreffend.

Türkei. Aus Kreta meldet das Wiener f. f. Feleg. Corr.-Bür., daß am Sonnabend der Befehl der türkischen Truppen von dem englischen Geschwader